



Im Schürli-Kafi laden Sitzbänke zu einer Verschnaufpause. Bilder: Bettina Zanni

Rasten zwischen Hexen und Masken

MEILEN. Aus einer Notlage heraus liess ein betagter Mann auf einem Meilemer Spazierweg ein paar Sitzbänke aufstellen. Bald wurde daraus die vielleicht kurioseste Raststätte im Bezirk Meilen.

BETTINA ZANNI

Sinn für Humor sollten die älteren Semester auf den Spaziergang in den Meilemer Luft mitbringen. Ansonsten könnten sie den Nachhauseweg leicht betupft antreten. Denn am Spazierweg stehen zwei Hocker, deren Sitzflächen folgender Spruch zielt: «80+ AHV Höckli». So, als würden ältere Herrschaften den Weg nur noch mit einem Zwischenstopp schaffen. Der Erschaffer der Rentner-Hocker ist aber kein frecher Jüngling, sondern ein betagter Meilemer namens Emil Werren. Der Schriftzug könnte als humorvoller Ausdruck seiner ursprünglich verzweifelten Situation verstanden werden. Denn damals, vor zwei Jahren, fiel dem 88-Jährigen der gewohnte Spaziergang ohne Pause immer schwerer.

«Er hätte sich so gerne hingesetzt», sagt seine Frau Nelly Werren. Der Rundgang mit dem Hund im Luft zerrte an den Kräften des alten Mannes. Manchmal habe er sogar eine Sitzgelegenheit mitgenommen, sagt sie. Eines Tages erblickte der Meilemer neben der Scheu-

ne auf der oberen Tannacherstrasse ein paar Baumstämme. Er verhandelte mit dem Bauern, dass dieser die Stämme nicht zersägt, und liess sich von einem Gärtner daraus eine Gruppe Bänke anfertigen. Noch war das Glück nicht perfekt. Die Sitzgelegenheiten stellten sich nämlich bei Regenfall und starkem Sonnenschein als ungemütlich heraus. Kurzerhand holte Emil Werren das Einver-

ständnis der Dorfkorporation Meilen ein und stellte vor der Scheune ein offenes Zelt auf: Damit waren das Schürli-Kafi – und der vielleicht kurioseste Rastplatz im Bezirk Meilen geboren.

Über 1000 Franken gesammelt

Die Einrichtung im Zelt ist so kauzig, dass sie den Besucher von der wunderschönen Sicht, die das Plätzchen auf den Zürichsee bietet, abzulenken vermag. Hier wähnt man sich in einem Trödlerladen. Um die Banklehne scharen sich Hexenpuppen, Clowns und Pelzfiguren. An der Wand hängen Uhren, Spiegel und Löt-



Puppen und Clowns leisten dem Spaziergänger zum Kaffee Gesellschaft.

schentaler Masken. Ihr Mann kaufe mit Vorliebe im Brockenhaus ein, sagt Nelly Werren. Selbstverständlich hat er den Rastplatz mit einer luxuriösen Sitzgelegenheit ausgestattet: Erholung finden ältere Semester auf dem bequemen «80+»-Liegestuhl. Gleich daneben hing bis vor kurzem ein handgeschriebenes Inserat: Ein 90-Jähriger suchte eine Krankenschwester, die ihn pflegen sollte.

Mittlerweile ist das Kafi, das seit zwei Jahren besteht, zu einem beliebten Rastplatz geworden. Dies beweisen die vollen Gästebücher, in denen sich Besucher aus der Region und aus allen Ecken der Welt – zum Beispiel aus Neuseeland und Südamerika – für den Humor und das Angebot im Schürli-Kafi bedanken. Gegen eine Spende können sich die Spaziergänger im Zelt mit Guetsli, Schokolade, Tee und Kaffee stärken. Im letzten Jahr sammelten sich über 1000 Franken an, wie ein Zettel auf dem Kässeli verkündet. Sämtliche Einnahmen kommen der Glückskette zugute. Wie lange den Spaziergängern der Rastplatz noch erhalten bleibt, ist aber ungewiss. Obwohl Emil Werren auf dem Weg zum Schürli-Kafi auf den «80+ AHV Höckli» verschnauften kann, fehlt ihm zusehends die Kraft, das einzigartige Plätzchen in Schuss zu halten.

ser, mit konkreten Vorschlägen aus der Bevölkerung den Verkehr mit vernünftigen Massnahmen zu regulieren. Damit erreichen wir schneller und sicher kostengünstiger das Ziel.

Immobilienfirma verspielt Kredit

Zu «Ein Bauer verliert sein Heim, Uetikon verliert einen Bauernhof», Ausgabe vom 13. September

Nichts ist so konstant wie der Wandel. Dennoch täten wir gut daran, ethische und traditionelle Werte bei unseren Entscheidungen nicht ausser Acht zu lassen. Als Uetiker in der vierten Generation tue ich mich schwer, mit dem Entscheid der Immobilienfirma UBV, der Familie Tanner den Pachtvertrag zu kündigen.

Die Direktoren der «Chemischen» waren zur Zeit meiner Vorfahren verlässliche Partner mit hoher sozialer Verantwortung. Patrons eben, wie es heute nur noch wenige gibt. Ich denke nicht, dass sich die UBV bewusst ist, wie viel Kredit sie sich in Uetikon mit diesem Entscheid leichtfertig verspielt. Nicht, dass Uetiker besonders nachtragend sind, aber sie vergessen gewisse Dinge nie. Das wahre Ausmass des Kollateralschadens wird die UBV in den kommenden Jahren aufrechnen müssen.

Als hätte Häuptling Seattle die UBV bereits gekannt: «Erst wenn der letzte Baum gerodet, der letzte Fluss vergiftet, der letzte Fisch gefangen, werden die Menschen feststellen, dass man Geld nicht essen kann!» Es bleibt zu hoffen, dass die Verantwortlichen für diesen Entscheid noch einmal über die Bücher gehen.

Hansruedi Zimmerli jun., Uetikon

Fünf Geschäfte auf Traktandenliste

HOMBRECHTIKON. Eine reich befrachtete Gemeindeversammlung findet heute Abend in Hombrechtikon statt. Das erste Traktandum betrifft die Vorbereitung einer Teilrevision der Gemeindeordnung: Der Gemeinderat will seine Finanzkompetenzen erhöhen, das Ressort «Soziales» in «Gesellschaft» umbenennen und die Anzahl der Schulpflegemitglieder von neun auf sieben reduzieren. Vorberaten wird auch eine Teilrevision in Bezug auf Hom'Care, die Organisation der Gemeinde für Alter und Gesundheit. Abgestimmt wird über eine Änderung der Anstaltsverordnung von Hom'Care sowie über einen Baurechtsvertrag. Zu reden geben dürfte die Tempo-30-Initiative der SP. Sie fordert, dass das Limit auf allen Strassen – auch auf den Kantonsstrassen – flächendeckend eingeführt wird. Ferner entscheidet die Gemeindeversammlung über die Abrechnung des Baukredits für die Anschlüsse der Schulliegenschaften an die Heizzentrale des Wärmeverbands Blatten. Als letztes Traktandum der Gemeindeversammlung gilt es, über das Einbürgerungsgesuch der Familie Reimann aus Deutschland abzustimmen. (zsz)

Gemeindeversammlung heute Mittwoch, 25. September, 20 Uhr, im Gemeindegarten.

CVP unterstützt Tempo 30 nicht

HOMBRECHTIKON. Die CVP Hombrechtikon hat an der letzten Parteiversammlung die Initiative der SP zur Einführung einer flächendeckenden Tempo-30-Zone beraten. Die Partei sei zum Entscheid gekommen, diese nicht zu unterstützen, schreibt die CVP in einer Mitteilung.

Die wesentlichen Gründe seien befürchtete hohe Kosten für die Gemeinde bei der Realisierung in den nächsten Jahren. Ebenso erschien es den Parteimitgliedern eher unrealistisch, das geforderte Konzept bis zum 31. Dezember 2014 vom Gemeinderat zu fordern. Im Wahljahr 2014 müsse sich der Gemeinderat in zwei unterschiedlichen Besetzungen mit dem Thema befassen. Dies erschwere die seriöse Bearbeitung zusätzlich.

Tempo-30-Zonen in ausgewählten Dörfern seien aber auch für die CVP im Sinne einer grösseren Verkehrssicherheit sinnvoll und richtig, schreibt die Partei weiter. Doch sollten die entsprechenden Konzepte und Kosten einzeln und für die Gemeinde im tragbaren Rahmen erarbeitet und realisiert werden. So hätten die Stimmbürger die Möglichkeit, über die Projekte einzeln zu entscheiden. Die übrigen Geschäfte der nächsten Gemeindeversammlung werden von der CVP zur Annahme empfohlen.

Als weiteres Geschäft wurden die Behördenwahlen 2014 beraten. Die CVP Hombrechtikon sucht nach wie vor für verschiedene Ämter geeignete Kandidaten. Für interessierte Personen stehen der Präsident der CVP, Peter Lehmann, sowie die Präsidenten der anderen Ortsparteien zur Verfügung. (zsz)

LESERBRIEFE

Ohne Tempo 30 rascher ans Ziel

Zu diversen Leserbriefen über «Tempo 30 in Hombrechtikon», Ausgabe vom 24. September

In den Leserbriefen vom Dienstag wird argumentiert, als würde Hombrechtikon nur von Rasern heimgesucht. Und, dass Fussgänger und Velofahrer schwer gefährdet wären. Natürlich würde Tempo 30 die Unfallschäden mindern; natürlich würden Verletzungen weniger gravierend ausfallen; natürlich würden gewisse Zonen dadurch verkehrsrühiger. Andererseits würde aber die Verlangsamung des Verkehrs über die «Krone»-Kreuzung und die Oetwilerstrasse zu Hauptverkehrszeiten Staus in alle Richtungen von noch grösserer Länge als heute erzeugen. Ist das dann noch

Wohnqualität für die Strassen-Anlieger? Will man mit Tempo 30 gegen die unverbesserlichen rund 5 Prozent Autofahrer vorgehen, wobei ruhig in Kauf genommen wird, die anderen 95 Prozent darunter leiden zu lassen? Man wird nie hundertprozentige Sicherheit erlangen. Mit dem Brechstein, sprich Tempo 30, aber eines sicher nicht erreichen, wie im Flyer der überparteilichen Gruppe angetönt: mehr Sicherheit, weniger Lärm, flüssigerer Verkehr und vor allem weniger Durchgangsverkehr. Sind das die Wunschträume der Gruppe, so finde ich, soll sie wieder zur Realität zurückfinden.

Das zu erarbeitende Konzept kann noch so viele Varianten aufzeigen, es wird nie alle Probleme lösen. Sparen wir uns darum die Kosten für die Erarbeitung des Konzepts und die spätere Überwachung des Verkehrs. Es ist bes-

IMPRESSUM

Redaktion Zürichsee-Zeitung, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 928 55 55. Fax: 044 928 55 50. E-Mail: redaktion.staefa@zsz.ch. E-Mail Sport: sport@zsz.ch. Online: www.zsz.ch.

Redaktionsleitung

Chefredaktor: Benjamin Geiger (bg). Stv. Chefredaktoren: Michael Kaspar (mk), Martin Steingger (mst). Leiter Regionalredaktion: Christian Dietz-Saluz (dj). Sportchef: Peter Hasler (ph).

Aboservice

Zürichsee-Zeitung, Aboservice, Seestr. 86, 8712 Stäfa. Tel.: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520, abo@zsz.ch. Preis: Fr. 369.– pro Jahr. E-Paper: Fr. 188.– pro Jahr.

Inserate

Zürcher Regionalzeitungen AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa. Telefon: 044 515 44 00. Fax: 044 515 44 09. E-Mail: staefa@zrz.ch. Todesanzeigen: todanzeigen@zsz.ch. Leitung: Jost Kessler.

Druck

DZZ Druckzentrum Zürich AG.

Die Verwendung von Inhalten dieses Titels durch nicht Autorisierte ist untersagt und wird gerichtlich verfolgt.